

Ein Scheißtag

eine sinnlose Neiji-Quäl-Fic

Von Vanillaspirit

Kapitel 1: Die Problematik einer einfachen Morgendusche

So gesehen war dies ein Scheißtag. Er war zwar gerade erst ein paar Minuten alt, aber Neiji hatte dies im Gefühl, als er den Korridor hinab ging. Und er behielt Recht. Aus einem Grund, der nur auf Hiashis Geiz zurückzuführen war, gab es im gesamten Haupthaus der Hyuugas nur ein Badezimmer und es war ein verdammt großes Haus mit vielen Bewohnern. Jeder Versuch ein weiteres Badezimmer oder zwei anzulegen, waren von Hiashi konsequent abgelehnt worden. Er pochte auf Tradition, also wurde das Wasser noch in einer riesigen Wanne mit Holz erhitzt und er pochte auf Sparsamkeit, also durfte es nur eine riesige Wanne geben, die mit teurem Feuerholz angeheizt wurde. Dies führte jeden Morgen zu folgender Szene in Abwandlung: Neiji bog um die Ecke und stieß auf einen weiteren Hyuuga, der wiederum hinter einem anderen stand, der wiederum hinter einem weiteren stand und so weiter, bis man irgendwann Hanabi erreichte, die verzweifelt an die Badtür klopfte.

„Wer ist es?“ brummte Neiji seinen Vordermann an.

Dieser verzog säuerlich sein Gesicht, seufzte und antwortete schließlich: „Hinata-sama.“

Sofort drehte sich Neiji auf dem Absatz um und ging den Korridor zurück. Wenn die Erbin des Clans im Badezimmer war, konnte dies ewig dauern. Nur Gott wusste, was sie da drin machte, aber es hatte nichts mit Eitelkeit zu tun. Vermutlich war sie einfach sogar zu schüchtern sich vor ihrem eigenen Spiegelbild auszuziehen. Noch ein Grund mehr das Haupthaus zu hassen. Es stand zwischen ihm und ausreichender Körperhygiene.

Lee konnte gar nicht schnell genug zur Tür rennen, als diese bereits die ersten Risse bekam. Hastig zog er sie auf und duckte sich vor einer Faust, die direkt auf seinen Kopf zugehalten hatte. Sie stoppte nun zögerlich über ihm und wurde wieder zurückgezogen.

„Na endlich“, ertönte eine angepisste Stimme und Lee wagte es hochzusehen.

Weißer Augen und ein blaues Frotteehandtuch blickten ihn genervt an, schafften es aber auch nicht das unvermeidliche aufzuhalten. Lee grinste ihn an. Es war nicht irgendein Grinsen, welches mehr oder weniger gepflegte elfenbeinfarbene Zähne und reichlich Charme zeigte, es war ein so strahlendes Lächeln, dass man das Gefühl hatte von tausend Sonnen gleichzeitig geblendet zu werden.

„Neiji, was führt dich her?“

Der Angesprochene hörte die Stimme, aber sehen konnte er das schöne Biest von Konoha durch momentane Blindheit nicht. Er blinzelte und allmählich verschwand das leuchtende Bild schneeweißer Zähne von seiner Netzhaut.

„Duschen“, knurrte er leise und schob sich an Lee vorbei.

Dieser hob verwirrt eine Braue.

„Geht das nicht bei dir?“

„Besetzt.“

„... und Onsen...“

„Frauentag.“

„... Ten Ten...?“

An dieser Stelle runzelte Neiji kurz die Stirn. Mit was sollte er zuerst antworten? Er hatte Angst in ihrem Haus auf irgendeine Waffe zu treten, die da ganz sicher herumlagen. Ihre Eltern und jeder andere würden nur auf komische Ideen kommen. Sie war ein Mädchen. Und zu guter Letzt: er wusste nicht einmal genau wo sie wohnte.

„Du bist näher.“

Lee neigte den Kopf und begann die Antwort zu verdauen. In seinem Kopf baute sich eine 3D-Karte Konohas auf und kleine verpixelte Versionen von seinem Team besetzten die Orte der Wohnhäuser. Ganz allmählich wanderte Pixelneiji durch die Straßen und Lee begann abzuschätzen, ob sein Freund Recht hatte. Als er endlich zu einer Antwort gekommen war, rauschte bereits die Dusche. Ob er ihm noch hätte sagen sollen, dass es im Moment ein ungünstiger Zeitpunkt war?

Angeblich steckt in jedem Mann eine weibliche Seite, ein Softie, der bei traurigen Liebesgeschichten heulte und beim Anblick von Ratten auf Möbel sprang. Die Akatsuki lebte diese Seite durch extensiven Nagellackmissbrauch aus, Orochimaru durch gut gesetztes Make up und Jiraiya benutzte seine nymphomanisch veranlagte Seite gern als Heldin in seinen Romanen. Auch Neiji Hyuuga hatte diese Seite. Sie war klein, mickrig und steckte gefesselt und geknebelt in einer massiven Eisentruhe mit sieben Schlössern unterhalb des Blinddarms. Aber jetzt bäumte sie sich auf und nur mit Mühe konnte der Shinobi einen schrillen Schrei unterdrücken, als jemand durch das Dach zu ihm in die Dusche stürzte. Verkrampft hielt er den grünen Duschvorhang vor sich, um seine Blöße zu bedecken und musterte den Eindringling. Schwarze Haare, in eine unmögliche Frisur gezwungen, grüner, viel, viiiiiel zu enger Anzug und eine Weste.

Neiji seufzte genervt. Es war ein schöner Morgen. Er musste durch halb Konoha laufen, um sich zu duschen und nun stand er hier, Wasser prasselte auf ihn hinab, einige Splitter, die mal zum Dach gehörten hingen in seinen Haaren und er stand seinem Sensei gegenüber. Schlimmer, er stand seinem grenzdebilen Sensei NACKT gegenüber.

Dieser drehte sich zu seinem Schüler um und blickte kurz verwirrt. Er blinzelte, seine Mundwinkel zuckten gefährlich. Man wartete nur noch auf das Lachen, doch stattdessen gab es nur ein Grinsen, kein typisches Idioten-in-grün-Grinsen, sondern das einer Katze vor der Maus.

„Es freut mich, dass noch einer meiner Schüler sich entschlossen hat dem besonderen Training beizuwohnen.“

Neiji konnte nicht umhin von seinem Versuch, den Duschvorhang abzureißen und um seinen Körper zu wickeln, aufzusehen.

„Hä?“

Auch sein äußerst konsternierter Blick konnte den Hyuuga nicht retten. Der Tritt kam genauso unvermittelt wie hart. Er traf genau die Brust, riss den Jungen von den Beinen und schleuderte ihn in Richtung Wand.

„Du musst besser aufpassen“, hörte er Gai Maito zwischen einer Salve von schnellen Tritten gegen seinen Oberkörper, „ein Feind kann dich jeder Zeit und überall angreifen.“

Der letzte Tritt sorgte dafür, dass die Wand nachgab. Mauerwerk bröckelte auf die Straße und ein mehr als angepisster, nackter, nasser Hyuuga, bekleidet mit einem grünen Plastikvorhang und einigen blauen Flecken stürzte mit der Duschgarnitur hinterher. Sein Gefühl hatte Recht behalten, dies war wirklich ein Scheißtag und es war noch nicht einmal Mittag.